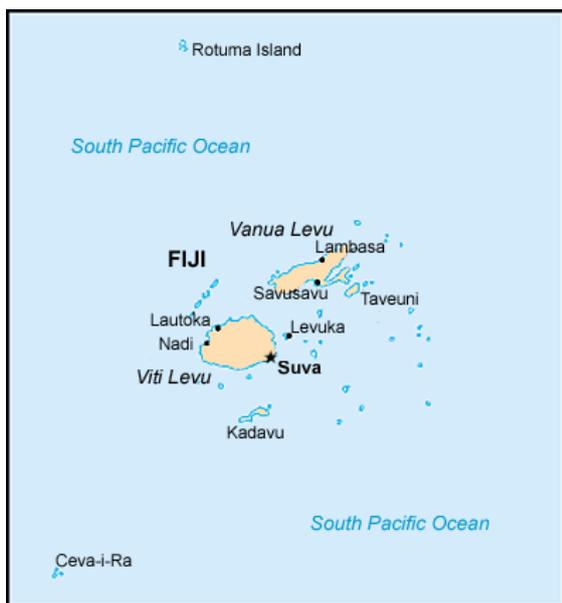


3D2EU – Rotuma 2018

Hans Griessl, DL6JGN

Unser Team mit Heye, DJ9RR, Ernö, DK2AMM, Ron, PA3EWP und mir, Hans, DL6JGN, reiste Mitte 2018 erneut für 5 Wochen in den Pazifik. Das Ziel war dieses Mal die kleine Vulkaninsel Rotuma, 650 km nördlich der Fidschi Inseln. Auf ihr leben heute etwa 2.000 Rotumaner in kleinen Dörfern in Strandnähe.



Das Versorgungsschiff bringt monatlich alles Notwendige und auf der Graspiste landet wöchentlich eine kleine Twin Otter der Fiji Airways aus Suva.

Fast jährlich ist Tony, 3D2AG, für wenige Wochen mit kleiner Leistung von der Insel QRV.

Trotzdem lag Rotuma 2017 auf Platz 38 der meist gesuchten DXCC in DL.

Wir wussten von unserem Freund Stan, LZ1GC, der 2013 Rotuma aktivierte, dass unser Plan ohne Hilfe vor Ort nicht umzusetzen war. So schrieb ich Tony, mit dem ich schon über Jahre lockeren E-Mail-Kontakt pflege, wir möchten im Frühjahr 2018 Rotuma aktivieren.

Er antwortete; Eine Unterkunft für unser Team wäre bei seinem Bekannten Pita Alesia in Fapufa möglich, aber Strom gibt es in dem kleinen Dorf an der Südküste der Halbinsel Itumuta nicht. Auch versperren

mehrere bis 200m hohe Berge die Ausbreitung Richtung Norden.

War das der richtige Standort? Wir hatten bisher auf jeder Pazifik-DXpedition einen Standort im Norden der Inseln und unsere Antennen standen direkt am Strand. Von Tony erhielt ich dazu nur eine ausweichende Antwort. Wie also weiter?

Ich wusste von Bob, W7YAQ, der gemeinsam mit dem verstorbenen Bill, N7RO, 2013 aus Maftoa im Norden Rotumas QRV war, dass sein Gastgeber John Bennett auch zukünftig gern wieder Amateurfunker beherbergen würde.

In einer intensiven Teamdiskussion entschieden wir uns für einen Kompromiss.



Wir teilen das Team, um die gebotene Gastfreundschaft nicht auf die Probe zu stellen und bekommen auch einen Nordstrand für Europa. Das half und Tony signalisierte sofort sein Einverständnis.

Unser Plan wurde konkret. Die Gastgeber Pita und John stellen die Unterkunft und Verpflegung. In Suva werden zwei 3-kW-Generatoren und 800 l Diesel gekauft und mit dem Versorgungsboot verschifft. Im Gepäck transportieren wir für jeden Standort zwei Transceiver mit PA und alle Antennen gehen per Luftfracht nach Suva und ebenfalls auf das Schiff.

Tony hatte zwischenzeitlich schon die 3D2EU Gruppenlizenz und Sondergenehmigung für 1 kW auf allen Bändern besorgt. Leider wurde uns aber der 60m Betrieb nicht genehmigt.

Ganz entspannt genossen wir das Weihnachtsfest und ich feierte über Silvester mit Familie meinen 70. Geburtstag auf Madeira.

Mitte Januar kippte dann unser Plan als Tony mitteilte, dass er aufgrund von QRL-Verpflichtungen nicht mitkommt. Auch wäre die Unterkunft in Fapufa nicht mehr möglich. Er würde mit John verhandeln, um das gesamte Team in Maftoa einzuquartieren. Dafür kam von John schnell das OK.

Das Planen begann erneut, aber die Antennenboxen lagen schon in Suva und auf Tonys Spiderbeam mussten wir verzichten.

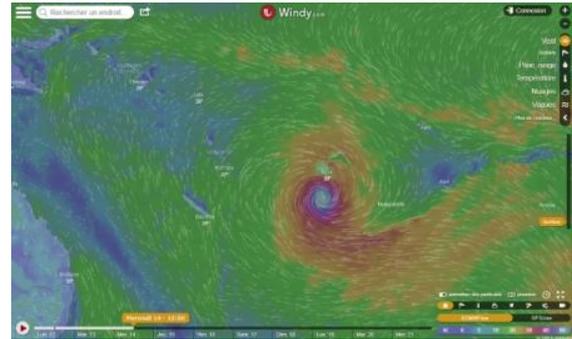


Das Fluggepäck reduzierte sich auf 2 Tranceiver mit PA und einer Reservestation. Bei 15 kg Gepäcklimit auf dem Flug von Suva nach Rotuma eine willkommene Erleichterung. Auch der Generator- und Dieselkauf lies sich noch ändern. Ein 5,5-kW-Generator und 400 l Diesel waren für einen Standort ausreichend.

Tony hatte mehrfach geschrieben, dass die größte Unsicherheit unserer Reise der kurze zweistündige Flug nach Rotuma ist. Sehr oft fallen diese Flüge aus allen möglichen und unmöglichen Gründen aus.

Deshalb entschieden wir uns für 3 Wochen Inselaufenthalt. Mit einem Puffertag in Nadi auf der Hinreise und weiteren 4 Tagen auf der Rückreise sollte das Abenteuer gute 5 Wochen dauern.

Dann erhielten wir 8 Tage vor unserem Start die Nachricht, dass sich der tropische Zyklon „Gita“ von Tonga aus in Richtung Fidschi bewegt. Alle Schiffspassagen und Flüge sind eingestellt. Glücklicherweise zog er weit südlich an Fidschi vorbei.



So stiegen wir am 20. Februar in Frankfurt in den Flieger und landeten planmäßig und entspannt auf dem internationalen Flughafen Nadi. Unsere ständige Sorge wegen des großen Übergepäckes auf dem Flug nach Rotuma, erwies sich als überflüssig. Wir waren die einzigen am Schalter und wurden überaus freundlich bedient. Der Preis von 3,50 € je kg war ausgesprochen moderat.

Nach dem Zwischenstopp in Suva, dann die Ernüchterung. Der Weiterflug nach Rotuma wäre wegen einer verschmutzten Landebahn gestrichen und wir könnten sofort nach Nadi zurückfliegen. Das war aber nicht unser Plan.

Hilfe kam von Johns Ehefrau Harieta, eine Rotumanin, die mit uns auf die Insel fliegen wollte. Sie führte eine emotionale und hartnäckige Diskussion und der Flug fand doch statt. Nach einem ruhigen Flug landeten wir am späten Nachmittag auf der alten Graspiste. Diese wird zurzeit von einer chinesischen Firma verlängert und mit einem Bitumenbelag versehen.



John war mit dem Versorgungsboot bereits am Morgen angekommen und erwartete uns mit dem Pick-Up. Nach einer herzli-

chen Begrüßung berichtete John, dass unsere Fracht bereits im Shack steht. Wir waren am Ziel.

In John Bennetts Haus erhielten wir für unser Gepäck einen kleinen Raum und zum Schlafen hatte man uns eine traditionelle Hütte, bedeckt mit Palmenblättern, gerichtet.



Nach dem Begrüßungstrunk liefen wir die kleine Dorfstraße ca. 150m bis zum Shack am Nordstrand.

Unser Shack, ein vor vielen Jahren aufgegebenes Wohnhaus war nur noch eine Ruine. Ein undichtes Dach, verschimmelte Wände und vom regnerischen und stürmischen Wetter standen alle Räume unter Wasser. Nur gut, dass unsere Gesichter keiner gesehen hat.



Eine Alternative hatten wir nicht und so entschieden wir uns für die ehemalige Küche als Shack, dem am besten erhaltenen Raum. An den Antennenaufbau war vorerst nicht zu denken. Das Blechdach, oder was noch übrig war, wurde mit PVC Foli-

en provisorisch abgedichtet. Eine alte Werkbank, das einzig erhaltene Möbelstück, sollte unser Stationstisch werden.



Inzwischen war es stockdunkel und mit unseren Taschenlampen konnten wir nichts weiter ausrichten und gingen schlafen. Gleich nach dem Frühstück teilten wir das Team zum Einrichten des Shacks und dem Antennenaufbau.

Natürlich fehlten das Material und das Werkzeug für die „Hausreparatur“ und jeder Nagel wurde zu einem Bittgang.



Die alte Werkbank bot ausreichen Platz für zwei Stationen. Noch einen kleinen Tisch für die dritte Station und die schon berühmten Plastikstühle und es war eingerichtet.

Die Installation des 5,5-kW-Generators bereitete kein Problem, abgesehen vom Nachtanken.



Die Dieselfässer lagen am Haupthaus und der Weg zum Shack mit Sackkarre und 20 l Kanister wurde so zu einem Ritual.

Mit der 220 V Verkabelung waren die „Baumaßnahmen“ beendet und der Aufbau unserer 3 Stationen ein schon oft geübtes „Kinderspiel“.

Die zwei K3 erhielten eine Expert 1,3k-FA und eine 600-W-Eigenbau-PA. Den K2 verstärkte eine Tokyo Hy-Power HL-1.1KFX. Mit den bewährten Dunestar-Bandfiltern entkoppelten wir die Stationen. Auf den Laptops lief WINTEST, MMTTY und WSJTX.

Der Weg vom Shack zum „unserem“ Strand ging 20 m abwärts durch dichtes Buschwerk. Dieser war etwa 70 m lang und bei Ebbe gut 15m breit. Bei Flut wurde

er vollständig bis zum Buschwerk überspült. Unsere Entscheidung ausschließlich mit Elevated Radials zu arbeiten, war richtig.

Schon auf den ersten Blick fiel uns ein kleiner vorgelagerter Felsen auf, der richtige Platz für die 40-m-Monoband-Vertikal.



Die bewährten Multiband-Vertikals für 20/15/10-m und für 30/17/12-m mit zwei Radials für jedes Band installierten wir mit dem größtmöglichen Abstand. Dazwischen war Platz für die 80-m-Vertikal. Die 160-m-Vertikal sollte zwischen der 40-m- und der WARC-Vertikal stehen.



Die Verankerung der 18 m Masten im Sand, besonders bei Flut und dem aktuel-

len sehr stürmischen Wetter, bereitete uns Kopfzerbrechen. Doch da standen mehrere fast 20m hohe Kokospalmen, die auch noch in Richtung Meer überhingen. Seilrollen hatten wir im Gepäck und zwei Jungen aus dem Dorf kletterten bis an die Spitze zur Befestigung dieser. Das Hochziehen der Strahler für 80 und 160 m ging schnell und um die Windfestigkeit dieser Antennen brauchten wir uns keine Sorgen zu machen.



Die 160-m-Antenne, eine Inverted L, erhielt aus Platzgründen ein mehrfach abgewinkeltes Radial.

Koaxialkabel kann man nie genug haben und jede Antenne erhielt ihr eigenes Kabel. So brauchten wir nur im Shack umstecken. Bei diesem Gelände und in der Dunkelheit eine sinnvolle Entscheidung. Wir hatten es geschafft und jetzt galt es loszulegen. Heye fuhr mit JH3AIU auf 17m CW das erste QSO. 3D2EU – Rotuma war QRV.

Nach der ersten Nacht Funkbetrieb kam John mit der Nachricht, die Nachbarn haben sich über den Lärm des Generators beklagt. Da war guter Rat teuer, denn das

örtliche Stromnetz, einige Dörfer haben einen kleinen Generator, lief in Maftoa nur von 18.00 bis 21.00 Uhr Ortszeit. Deshalb platzierten wir nun den Generator unterhalb unseres Shacks an den Hang. Allerdings mussten wir jetzt auch noch beim Nachtanken den Kanister Hang abwärts schleppen und der Wind vom Meer blies die Abgase öfters ins Shack.



Mit unserer bewährten Zeiteinteilung, Heye und ich funkten ab 17.00 Uhr und Ron und Ernö lösten uns 1.00 Uhr nachts ab, haben wir wohl keine Europaöffnung verpasst. Am Tag, sofern die Bänder öffneten, arbeiten wir die AS und NA/SA Pile-ups in lockerer Zeiteinteilung.

Bei vier OPs kommt da eben das Schlafen sehr kurz und essen mussten wir ja auch noch im Haupthaus.

Diese Zeiteinteilung spielte sich sehr schnell mit einer Abweichung ein. Ernö fiel einige Tage aus, denn der Inselarzt verordnete ihm ganztägige Bettruhe.



Die Technik bereitete bis auf einen Lüfterausfall im K2 keine Probleme. Der Gene-

rator lief klaglos die gesamte Zeit mit einem Verbrauch von nur 20 l pro Tag. Der Antennenpark lies uns allerdings nicht ruhig schlafen. Der ständige starke Sturm und das Auf und Ab der heftigen Flut rüttelten an allen Masten und Abspannungen. Die 40-m-Vertikal fiel glücklicherweise in Richtung Strand und nahm keinen Schaden. Nach der ersten Woche besserte sich das Wetter und die Antennenarbeiten reduzierten sich auf die tägliche Kontrolle. Auch der als Shack genutzte Raum in unserer Ruine blieb trocken. Wohnlich wurde er aber nicht wirklich.



Wir starteten mit sehr guten Bedingungen am 25. Februar nachmittags. Schon am frühen Abend öffnete 30 m mit guten Feldstärken nach Europa und blieb bis weit nach Mitternacht auf. Auch auf 40 und 20 m kamen viele Europäer ins Log. Das war aber nur die positive Phase vor einer starken magnetischen Störung und die erwischte uns schon am nächsten Tag. Aus Europa kamen nur noch sehr schwache Signale mit kräftigen polaren Flattern. Die Skandinavier hatten aufgrund des kürzeren Wegs lautere Signale und erschienen zahlreicher im Log. Die Situation hielt die gesamte erste Woche an und der Europaanteil sank stetig. Die lauten JAs und die etwas schwächeren Ws ließen sich fast immer arbeiten. 12 und 10 m öffneten unregelmäßig und immer kurz. Mit der Wetterbesserung ab der zweiten Woche bescherte uns das Funkwetter auch wieder gute Europabedingungen. Von 40 bis 30 m öffneten die Bänder über viele

Stunden mit lauten Signalen und das Flattern war auch meist verschwunden. Auch das 17m Band überraschte mit einigen kräftigen Europaöffnungen. Leider erfüllten sich die Erwartungen der Lowband-Spezialisten besonders aus Europa nicht. Ron hat täglich viele unproduktive Stunden auf 160 m verbracht und wenn überhaupt, öffnete das Band nur bis Osteuropa. Etwas besser zeigte sich 80 m mit 411 Europa QSOs. Insgesamt auch für uns aufgrund des betriebenen Aufwands eine herbe Enttäuschung. Obwohl die guten EU Bedingungen unvermindert anhielten, hieß es am 15. März kurz vor Mitternacht QRT. Ich arbeitete in einem schönen Europa Pile-up als letzte Station RK4PA auf 20 m CW. Das Log zeigte etwas mehr als 30.000 QSOs bei einem Europaanteil von fast 33 %.

Band/Mode breakdown

| Band | CW | FT8 | SSB | RTTY | Total | Total % |
|---------------|--------------|-------------|-------------|-------------|--------------|---------|
| 160 | 331 | 1 | 0 | 0 | 332 | 1.1% |
| 80 | 1787 | 118 | 2 | 7 | 1914 | 6.4% |
| 40 | 5994 | 48 | 766 | 595 | 7403 | 24.6% |
| 30 | 5793 | 341 | 0 | 644 | 6778 | 22.5% |
| 20 | 3557 | 144 | 1594 | 622 | 5917 | 19.6% |
| 17 | 2958 | 331 | 706 | 604 | 4599 | 15.3% |
| 15 | 1091 | 214 | 645 | 327 | 2277 | 7.6% |
| 12 | 515 | 3 | 62 | 0 | 580 | 1.9% |
| 10 | 251 | 12 | 1 | 77 | 341 | 1.1% |
| Totals | 22277 | 1212 | 3776 | 2876 | 30141 | |

Continent By Band

| Band | 160 | 80 | 40 | 30 | 20 | 17 | 15 | 12 | 10 | Total | Total % |
|---------------|------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|------------|------------|--------------|---------|
| AF | 0 | 1 | 22 | 16 | 15 | 6 | 4 | 0 | 0 | 64 | 0.2% |
| AN | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0.0% |
| AS | 97 | 634 | 1968 | 1642 | 963 | 2003 | 751 | 485 | 304 | 8847 | 29.4% |
| EU | 32 | 411 | 3346 | 3238 | 2431 | 360 | 5 | 0 | 0 | 9823 | 32.6% |
| NA | 178 | 771 | 1824 | 1707 | 2330 | 2088 | 1388 | 70 | 32 | 10388 | 34.5% |
| OC | 24 | 72 | 139 | 124 | 137 | 114 | 90 | 19 | 4 | 723 | 2.4% |
| SA | 1 | 25 | 104 | 51 | 41 | 28 | 39 | 6 | 1 | 296 | 1.0% |
| Totals | 332 | 1914 | 7403 | 6778 | 5917 | 4599 | 2277 | 580 | 341 | 30141 | |

Mit zufriedenen Gesichtern begannen wir mit dem Einpacken der Technik.

Rotuma hat das gesamte Team sowohl während der Vorbereitung als auch der Aktivierung stark gefordert. Auch hatten

wir immer wieder das Glück auf unserer Seite und letztendlich einen schönen Erfolg.

Unsere bestimmte schon sprichwörtlich Hartnäckigkeit, kurz vor dem Sonnenfleckenminimum wieder in den Pazifik zu reisen und besonders den Europäern ein seltenes DXCC zu ermöglichen, wurde belohnt. Selbstverständlich hielt sich das Sammeln von Band Slots in Grenzen, aber für jeden sollte wenigstens ein QSO in unserem Log stehen.

Insgesamt loggten wir 30.141 QSOs mit 12.191 verschiedenen Rufzeichen. Von den 9.823 Europa-QSOs liefen 95% auf den Bändern 40, 30 und 20 m. Damit sind wir sehr zufrieden.

Die Rückreise nach Europa verlief problemlos. Den Zwischenstop in Suva nutzten wir zum Besuch unseres Funkfreundes Tony. Seine Gastfreundschaft und das Fachsimpeln, besonders über Lowband Antennen genossen wir. Seine Freude war unübersehbar, denn wir hatten auf Rotuma mehrere Fiebergasmasten mit unseren Lowbandantennen, Koaxkabel und viel Zubehör gelassen.



Unser Generator steht bei John in Maftoa und Tony kann bei seinen zukünftigen Rotuma Aufhalten auch mit großer Leistung arbeiten.

Eine detaillierte 3D2EU Statistik ist bei Clublog einsehbar; dort steht ebenfalls unser Online-Log. Selbstverständlich haben wir nach einigen Korrekturen alle QSOs Anfang April in das LotW geladen. Nach langen fünf Wochen endete ein wahrlich unvergessliches Abenteuer.

Unser herzlicher Dank geht an Harieta und John Bennett für ihre Gastfreundschaft und das Verständnis für unser Hobby. Danke ebenso an unseren Funkfreund Tony für die große Unterstützung während der Vorbereitung der DXpedition. Beide, Tony und John, haben auf Fidschi alle logistischen und materiellen Arbeiten akribisch erledigt.

Allen DXern weltweit danken wir für die schönen Pile-ups und die QSOs.

Unser Dank gilt ebenso allen Klub- und Individualsponsoren. Die German DX Foundation - GDXF - hat mit ihrer großzügigen Spende wesentlich zum Erfolg unserer DXpedition beigetragen. Dafür unseren besonderen Dank.

Für dieses Geld haben wir gern einen Teil unseres Equipments auf Rotuma zurückgelassen.

Natürlich planen wir wieder und freuen uns auf das nächste Pile-up.

